

# Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 63.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Es ersuchen die Anzeigennehmer die Anzeigen für Anzeigen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 63.

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1148

Nr. 193

Freitag, den 20. August 1926

21. Jahrgang

### Spanien verzichtet auf den ständigen Ratsitz und wünscht Verlängerung der halbjährigen Sitz.

Berlin, 18. Aug. Die deutsche Regierung wird in der Genfer Studienkommission, die am 30. August erneut zusammentritt, durch ihren Vorkämpfer in Paris, Dr. von Hoersch, vertreten werden. Ministerialdirektor Dr. Gaus, der im Mai an den Arbeiten der Studienkommission ebenfalls teilgenommen hat, bleibt diesmal in Berlin als juristischer Berater der Reichsregierung, die in den ersten Septembertagen nach dem Abschluß der Kommissionsarbeit endgültig zu prüfen haben wird, ob die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und für die Entsendung einer deutschen Delegation nach Genf gegeben sind.

Während vor einigen Tagen besonders von der englischen Presse eine gefährlicheuspitzung des neu aufflammenden Streites um die ständigen Ratsitze und damit eine lebensgefährliche Krise des Völkerbundes selbst besorgt wurde, ist die Auffassung heute wesentlich ruhiger.

Auf spanisches Verlangen wird die Studienkommission noch einmal zusammentreten. Aber schon die Tatsache, daß die Kommission selbst auf den 30. August einberufen werden wird, also nur eine Woche bis zum Beginn der Völkerbundsversammlung übrig bleibt, beweist, daß man

mit ernsthaften Komplikationen nicht rechnen und nicht eine so weitgehende Änderung der Kommissionsbeschlüsse vom Mai ins Auge fassen, daß die Entsendung der deutschen Völkerbundsdelegation nach Genf in Frage gestellt werden könnte.

Nach den neuesten Meldungen hat die spanische

Regierung nicht die Absicht, einen ständigen Ratsitz zu fordern und dadurch die schwierigste Frage noch einmal aufzurollen. Die Absicht Spaniens soll vielmehr dahin gehen, zu verlangen, daß die halbjährigen Ratsitze statt auf drei auf fünf Jahre verlängert

werden, so daß bei dem Rechte der Wiederwahl der spanische Sitz auf zehn Jahre gewährleistet wäre. Außerdem soll aus den Kommissionsbeschlüssen vom Mai jene Bestimmung eliminiert werden, die eine frühere gleichzeitige Kassation aller nicht ständigen Ratsitze ermöglicht. Diese Bestimmung hat sich, wie man weiß, hauptsächlich gegen Brasilien gerichtet.

Aber auch die Verlängerung der Mandatsdauer der halbjährigen Sitz von drei auf fünf Jahre wird scharf auf den

scharfen Widerspruch der kleinen Staaten

Schweden, Norwegen und der Schweiz stoßen, aber den kaum hinwegzudenken sein wird. Die Haltung des deutschen Vertreters in der Studienkommission wird die gleiche sein müssen wie im Mai. Trotzdem sich Polen sehr stark bemüht, die nordischen Staaten umzustimmen, ist kaum anzunehmen, daß die Studienkommission im August zu wesentlich anderen Resultaten gelangen wird als im Mai. Man rechnet mit einer kurzen Dauer der Kommissionstagung, da die Aufnahme Deutschlands schon in einer der ersten Sitzungen des Völkerbundes beschlossen und unmittelbar darauf vollzogen werden soll, die deutsche Regierung also spätestens bis zum 4. September davon in Kenntnis gesetzt sein muß, daß die Voraussetzungen für ihren Eintritt gegeben sind.

### Die Rückgabe von Eupen und Malmédy. Ein belgisches Dementi.

Brüssel, 18. Aug. Die belgische Regierung stellt formell die Meldung des Pariser „Neuport Herald“ in Abrede, daß Belgien eine Summe von einhalb Milliarden an Holland angeblich schulde, und daß gegenwärtig zwischen Belgien und Deutschland über ein Abkommen betreffend die Rückgabe von Eupen und Malmédy verhandelt würde.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Ein Teil der französischen Presse führt eine heftige Polemik gegen die belgische Regierung, der die Absicht einer Rückgabe von Eupen-Malmédy als Gegenleistung für eine finanzielle Beteiligung Deutschlands an der Stabilisierung des belgischen Franken zum Vorwurf gemacht wird. Es ist bekannt, daß das Heer der französischen Nationalisten in jedem Falle in Aufregung gerät, sobald ein

Werk des Friedens, das den Geist von Locarno überzeugend demonstriert, in den Bereich einer vorsichtigen Erörterung rückt. Bemerkenswert aber muß, daß diesmal der Kampf mit tendenziösen Falschmeldungen geführt wird, gegen die Einspruch zu erheben ist. Eine solche Nachricht ist die Meldung der Pariser Ausgabe des „Neuport Herald“, der von Deutschland die Uebernahme einer phantastischen Schuld an Belgien in Höhe von 1,5 Milliarden RM erwartet und die Frage Eupen-Malmédy mit der vielbesprochenen Aufwertung der deutschen Markbestände in Belgien verknüpft sehen möchte. Alle jene, die eine umfassende Verständigung Belgiens mit Deutschland wünschen, bewahren gegenüber dieser Gerüchtreiberei Schweigen. Weder auf deutscher noch auf belgischer Seite besteht Neigung, die berufsmäßigen Gistmischer in ihrem Gewerbe zu unterstützen.

### Die Strafrechtsreform vor dem Reichsrat.

Der Gesetzentwurf über die Strafrechtsreform ist jetzt dem Reichsrat zugeleitet worden, der mit den Beratungen des Entwurfes im Oktober beginnen wird. An den Beratungen über die Strafrechtsreform nimmt Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer als Sachverständiger teil, und zwar auch nach seiner am 1. September erfolgten Pensionierung. Die Meldung, daß Ebermayer einen besonderen Posten als Reichskommissar für die Strafrechtsreform erhalten habe, entspricht nicht den Tatsachen.

### Ein Anschlag gegen die ostoberschlesische Autonomie.

Nach einer Meldung des Krakauer „Kurjer Godziemni“ soll der schlesische Wojewode Bilski und der Marschall des schlesischen Sejm im Einvernehmen mit dem Verband der schlesischen Aufständischen, dem Westmarkenverein und dem polnischen Lehrerverein einen Antrag auf Aufhebung der Autonomie der Wojewodschaft Schliesien gestellt haben.

### Keine militärische Bewertung der Handelschiffe.

Wie aus Genf gemeldet wird, wurde in der gestrigen Nachmittagsitzung des Unterausschusses für Marinefragen der Abrüstungskommission die militärische Bewertung der Handelsflotte mit sieben gegen fünf bei

51/51 Stimmenhaltungen abgelehnt. Dafür stimmte Frankreich mit seinen anderen Verbündeten, während die englischen, amerikanischen und deutschen Sachverständigen dagegen waren.

### Wohnungsausschuss des Reichstages.

Berlin, 18. Aug. Der Reichstagsausschuss für das Wohnungswesen nahm nach umfangreicher Aussprache folgende Entschliessung an: Der Ausschuss nimmt Kenntnis von den Plänen der Reichsregierung bezüglich der Vorbereitung eines für eine Reihe von Jahren maßgeblichen Wohnungsbauprogramms und einer andauernden Sicherstellung der für den Wohnungsbau erforderlichen öffentlichen Mittel und erwartet, daß vor der endgültigen Feststellung der Richtlinien dem Wohnungsausschuss Gelegenheit gegeben wird, dieselben einer Prüfung zu unterziehen.

### Vor einem griechisch-rumänischen Freundschaftsvertrag.

Athen, 18. Aug. In politischen Kreisen verlautet, daß die griechische Regierung unterzüglich Verhandlungen mit Rumänien wegen Abschlußes eines griechisch-rumänischen Freundschaftsvertrages aufnehmen wird, der in seinen Grundlinien dem griechisch-südslawischen Abkommen gleichen soll.

### Der Finanz-Gesundungsplan Poincarés.

Die ersten Maßnahmen des Finanzministers und Ministerpräsidenten lassen erkennen, welche Methode Herr Poincaré zu befolgen gedenkt, um die französische Währung auf einen gelunden Stand zurückzuführen. Wie sein Vorgänger Caillaux, sucht er als nächstwichtigsten Punkt die Stabilisierung zu erreichen. Doch die Wege dahin sind verschieden.

Herr Caillaux strebte nach dem Vorbilde Belgiens die Stabilisierung auf massiver, schneller, ja überraschender Art an, indem er mittels starker Auslandsanleihen, die der Banque de France hochwertige Devisen verschafften, sowie Rückführung des Frankens auf den gewünschten Stabilisierungskurs, wonach er die Währung auf diesem Punkte einige Zeit halten würde. Gleichzeitig mußte das Budgetgleichgewicht unbedingt gewahrt bleiben. Dieser ersten Etappe war die zweite gefolgt, während welcher der Zwangskurs aufgehoben und die Umwälzung der Papierfranken in Gold oder hochwertigen Devisen durchzuführen gewesen wäre, unter gewissen Bedingungen, für die Herr Caillaux an der ähnlich erfolgten Aufwertung in England ein Beispiel nehmen konnte. Diese in Belgien versuchte Methode ist mißglückt.

Herrn Poincarés Methode ist bei gleichem Ziele wesentlich verschieden. Er geht zunächst etappenweise vor und strebt in der ersten Maßnahme nicht allein das Gleichgewicht des Budgets an, sondern sucht ein Uebergewicht zu schaffen, das ihn vor allen Rückschlägen in dieser Beziehung sicherstellen soll. Diese erste Operation ist ihm überraschend gut und schnell gelungen. Für 1926 hat er etwa 2800 Millionen, für 1927 ungefähr 5700 Millionen Einnahmen durch Steuern beschafft. Die Ueberschüsse an Steuern — es sind deren über neun Milliarden votiert — fließen der Amortisationskasse zu. Es bleibt hier nur die Frage offen, ob es Herrn Poincaré gelingen wird, die Steuerhinterziehung so zu unterbinden, daß die Rentabilität der geschaffenen Steuern keinen Fehlbetrag ergibt.

Der zweite Abschnitt seiner Anstrengungen gilt der Verhinderung der Kapitalausfuhr, welche, wenn sie nicht zu einem großen Teil gelingt, die Anstrengungen zur Stabilisierung von vornherein in Frage stellen würde. Aber damit ist die Aufgabe nicht erschöpft. Es handelt sich auch darum, das bereits entwichene Kapital dem Lande wieder zuzuführen. Denn die begüterten Franzosen, wie vor ihnen die Deutschen, haben Teile ihrer Vermögen in Devisen angelegt und sowohl deren Ankauf seinerzeit die Frankendeckelung beschleunigt, so würde auch der Verkauf oder die Rückkehr einen günstigen Einfluß auf den Franken im Gefolge haben. Diese Rückkehr des Kapitals läßt sich jedoch nicht erzwingen. Poincaré versucht also, nach der These Bolanowskis, das Vertrauen der Hochfinanz zurückzuerobieren. Ob es ihm gelingen wird? Es ist dies das zweite Fragezeichen der Gesundungsoperation des Ministeriums der Nationalen Union.

Die dritte Anstrengung des Finanzministers geht dahin, die innere schwebende Schuld zu konsolidieren, d. h. es zu verhindern, daß die Inhaber von Bons du Trésor diese Schatzscheine zur Einlösung vorlegen. Die Drohung der kurzfristigen Bons wirkt in der Tat lähmend auf die Kassengeschäfte des Schatzamtes. Zur Abschwächung dieser Drohung hat Poincaré die Amortisationskasse geschaffen. Doch auch hier bleibt das Abwehrmittel problematisch, da deren Fonds ungenügend sind. Die Erlaubnis der Neuausgabe von fünf Milliarden kurzfristigen Bons erhöhen die innere Schuld, wenn sie auch vorläufig einer direkten Einlösung vorbeugen. Doch aufgehoben ist nicht aufgehoben. Die Konsolidierung durch die Mutationen des Tabakmonopols stellt demgegenüber eine greifbare Konsolidierung dar und ist geneigt, die andere Maßnahme zu ergänzen. Doch auch hier hängt vom Gelingen der Kalkulation alles ab. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß bei einer gelingenden Konsolidierung die Schuld nicht abgetragen ist, und es anderer Mittel bedarf, die Gefahr gänzlich zu beseitigen.

Als vierter Punkt käme nach oben angeführten Operationen die Stabilisierung des Frankens in Betracht. Wie sie Herr Poincaré vorzunehmen gedenkt, sei es in Anlehnung an den Goldfranken, den er zu schaffen beabsichtigt, sei es durch Aufwertung oder durch fremde Stützung, darüber zu schreiben wäre verfrüht, da der Finanzminister sich darüber noch in keiner Weise geäußert hat, wozu er auch plausible Gründe anführen könnte. Die Theorie der Anlehnung an einen unter der Hand geschaffenen Goldfranken bietet allerdings die größten Möglichkeiten. Poincaré hat ein Gesetz geschaffen, das der Banque de France erlaubt, Devisen gegen Neudrude von Papierfranken zu hundert Prozent gegenwert einzulösen.

Er hat auch mit der trügerischen Fiktion aufgeräumt: „Franken ist gleich Franken“. Laut Gesetz von letzter Woche zählt heute die Banque de France jedem Franzosen, der ein Zwanzigfrankenstück an ihren Schalter bringt, 120 Papierfranken — morgen vielleicht nur noch hundert Papierfranken, das hängt vom Wechselkurs ab; aber die gesetzliche Fiktion „Franken ist gleich Franken“ gilt nicht mehr. Wenn der Franzose, der heute der Banque de France einen Louis bringt 120 Papierfranken erhält, warum soll denn dann der Franzose, der dem französischen Staat vor dem Kriege zwanzig Goldfranken geborgt hat und dessen Forderung heute fällig wird am anderen Schalter nur zwanzig Papierfranken zurück erhalten? Sobald der Franken von heute nicht mehr gesetzlich identisch ist mit dem Franken von gestern und von vorgestern — und dies geht aus dem Gesetz der letzten Woche mit aller wünschenswerten Klarheit hervor — so ist der Schuldner von Goldfranken aus der Vorkriegszeit auch nicht berechtigt, sei-

nen Gläubiger mit mageren Papierfranken abzuspeisen. An der einen Seite der Schalter der Banque de France gelten heute die Franken von 1918 sechs Franken von 1926 — wie lange wird es dauern, und auch die Schalter für Auszahlungen von 1000 werden den Obligationen des Staates, der Gemeinden, der Eisenbahngesellschaften, der Industrieunternehmen mit intakten Sachwerten werden gezwungen werden, von der Formel, die bis zur Vormoche satrasante Gelehrtheit war, abzuweichen?

Sollte nun Herr Poincaré die Stabilisierung gestatten so müßten wir uns immerhin noch die Frage stellen, ob dadurch die Währung gerettet wäre. Wir sagen nein! Das Programm Poincarés scheint einen guten Teil Möglichkeiten zu vereinigen, die sein Gelingen wahrscheinlich machen. Doch enthält es eine verheerende Inflation und eine Erhöhung der schwebenden Schulden. Es ist schwierig, bereits heute ein Urteil zu fällen. Die erste Etappe zur Stabilisierung scheint uns jedoch auf günstigem Wege.

### Frankreich will Amerika Kautschukland in Indochina verpfänden?

Paris, 18. Aug. In der „Liberté“ macht der Abgeordnete für Cochinchina Dutrey den Vorschlag, zur Abwicklung eines Teiles der französischen Schulden bei Amerika einer amerikanischen Finanzgruppe, die sich zu diesem Zweck mit einer möglichst großen Anzahl französischer Finanzleute zusammenschließen sollte, eine Million Hektar zum Kautschukbau geeigneten Geländes in Indochina zur Verfügung zu stellen. Dutrey begründete seinen Vorschlag damit, daß Amerika auf diese Weise die Möglichkeit erhalte, das ihm unerwünschte englische Kautschukmonopol zu brechen.

### Drohende Lage in Tanger.

London, 19. Aug. Die „Westminster Gazette“ berichtet aus Tanger über eine hart drohende revolutionäre Gefahr. Ein neuer Generalkonflikt sei für heute angekündigt infolge der allgemeinen Unzufriedenheit der spanischen und der eingeborenen Bevölkerung mit der Tangerverwaltung. Alle Stämme der Tangerzone außerhalb der Stadt hätten ihre Sympathie ausgedrückt und drohten heute in Tanger einzudringen, um bei der Streikrückbildung mitzuwirken. Die Verwaltung habe dem Konsulatskomitee mitgeteilt, daß die Polizei und die Gendarmen nicht ausreichen werde, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Das Konsulatskomitee hielt gestern eine Sitzung ab, um Maßnahmen zur Verhütung der Gefahr zu finden. Es wird gemeldet, daß General Primo de Rivera angeboten habe, spanische Truppen zu entsenden, um die Stadt zum Schutze des Eigentums zu besetzen. Die britischen, spanischen und französischen Kriegsschiffe, die im Hafen liegen, haben Mitteilung von der kritischen Lage erhalten.

### Zum vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommen.

Berlin, 18. Aug. Dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt, daß, soweit in den vorläufigen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich vom 5. August 1926 nachstehende zollbegünstigte Kontingente für die Ausfuhr aus Deutschland nach Frankreich vorgesehen sind, die erforderlichen Kontingentsbescheinigungen erteilt werden: für Holz (Wof. 128, 133) von der Fachgruppe Säge-Industrie und Holzhandel im Reichsverband der Deutschen Industrie Berlin W. 9, Königsgräberstr. 100a, für Rübenfamen, Mais, Stärke und Saimehl von Kartoffeln vom Hauptzollamt in Rönin und

für Rasse, lebendes Vieh (Schafe, Rasse, Widder, Schafe und Hammel, Schweine und Spanferkel) und Hühner vom Hauptzollamt Zwickau.

Eine Unterverteilung der Kontingente für Rübenfamen, Mais, Stärke, Saimehl von Kartoffeln, Rasse, lebendes Vieh und Hühner erfolgt nicht. Die Kontingentsbescheinigungen selbst werden denselben zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Febr. 1926 entsprechen.

Das Verfahren bei der Ausfuhr von zollbegünstigten Waren (Rübenfamen, Zuderrübenkraut, Grubenholz) nach dem Saargebiet ist auf Grund des Saarabkommens vom 5. August 1926 besonders geregelt.

### Deutsche Passerleichterungen für Angehörige der Vereinigten Staaten.

Düsseldorf, 18. Aug. Nach einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums an den Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Hotels hat der Reichsminister des Innern im Interesse der Erleichterung des amerikanischen Reiseverkehrs nach Deutschland die Sondermaßnahme getroffen, daß bereits in Europa weilenden Angehörigen der Vereinigten Staaten die Einreise über die deutsche Grenze und zwar über Bentheim, Nachen, Kehl und Basel auch ohne Sichtvermerk einer deutschen Vertretung im Ausland gestattet ist, und zwar bis zum 31. Oktober.

### Parlamentarische Behandlung der studentischen Bestimmungsmessuren.

Der Tod des Studenten Behr aus Bernburg infolge der Teilnahme an einer Bestimmungsmessur wird, wie dem „Mittler“-Blatt von dem Vorsitzenden des Reichsausschusses des Reichstages Geheimrat Ruhl mitgeteilt wird, den Ausschuss beschäftigen.

### Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in Ostpreußen.

Königsberg, 18. Aug. Der heute vormittag hier eingetroffene Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärte gegenüber einem Vertreter der Königsberger Zeitung, daß der Zweck seines Besuchs eine persönliche Information über die wirtschaftliche Lage Ostpreußens im Hinblick auf die derzeitigen Beratungen der Reichs- und Staatsregierung über die Forderungen Ostpreußens sei. Es sei das Bestreben der Reichsregierung, jede der Forderungen sachlich zu prüfen und weitestgehende Hilfe zu gewähren. Ein lebhaftes Interesse bekundete der Reichsfinanzminister für die Förderung des Siedlungsbaues. Wie weit es möglich sein werde, an Stelle der jetzigen Steuererhöhungen Steuererlässe und Steuerermäßigungen zu gewähren, solle sorgfältig und wohlwollend geprüft werden. Auf die besonders schwierige Lage Ostpreußens hingewiesen, erklärte der Minister, daß selbstverständlich die Frage der Fortführung des Masurenkanalbauwerks erwogen werde, doch könne er keinesfalls schon heute sagen, ob dem Bau des Masurenkanals eine Vorzugsstellung eingeräumt werden könne. Den Hafenbauten werde besonderes Interesse entgegengebracht und das Reich werde auch weiterhin seine Beihilfe nicht verjagen.

Im Hinblick auf die schwierige Lage des Wohnungsbaues in Ostpreußen erklärte der Minister, daß es der Reichsregierung und sein Bestreben sei, für energische Förderung der Bautätigkeit zu sorgen. Bei dieser Förderung verdiene Ostpreußen, das durch Übernahme der

Verdrängten aus den abgetretenen Gebieten besonders Schwierigkeiten zu überwinden habe, besondere Rücksicht.

### Konferenz für europäische Verständigung.

Berlin, 18. Aug. Die von dem Initiativkomitee des „Bundes für Europäische Verständigung“ vorbereitete Konferenz findet am 2. September in Genf statt und zwar im Palais Eynard, Rue de l'Alphée.

Die Tagesordnung dieser Versammlung umfaßt: Die Beschlußfassung hinsichtlich der definitiven Konstitutionierung des Bundes; die Bestimmung des Wortlauts eines Aufrufes an die europäischen Völker; die Festsetzung des Datums eines Kongresses für Europäische Verständigung.

Heute bereits ist die Beteiligung einer englischen, französischen, deutschen, italienischen, holländischen, dänischen, polnischen, ungarischen, tschechoslowakischen und jugoslawischen Delegation gesichert, ferner einer schwedischen, rumänischen, bulgarischen und lettischen.

Im Anschluß an die Konstitutionierung des Bundes wird eine Versammlung von Pressevertretern einberufen werden, um entsprechend dem Beschluß der Konferenz der ausländischen Presse in Paris vom 24. Juli die Gründung eines „Pressekommitees für die Europäische Verständigung“ in die Wege zu leiten.

Das Büro der europäischen Konferenz wird am 22. August in Genf, Rue de Brélart 15 (Place des Alpes) eröffnet. Bis zu diesem Termin sind alle die Konferenz oder den Bund betreffenden Mitteilungen, insbesondere auch hinsichtlich der Beteiligung an der Konferenz, an eines der Büros der „Federation pour l'Entente Europeenne“ zu richten und zwar: Paris, Avenue Mozart 79; London, W. 1, Little Walbrook Street 23; Berlin, Kurfürstendamm 150.

### Die amerikanischen Zuschlagszölle auf Eisen.

Berlin, 18. Aug. Die gemischte Kommission zur Untersuchung der Voraussetzungen der amerikanischen Verordnung über Zuschlagszölle auf deutsches Eisen hat am 17. d. M. im Auswärtigen Amt ihre Arbeit begonnen. Mitglieder der Kommission sind von amerikanischer Seite Generalkonsul Coffin und der Schatzamtsbeamte Mr. Thyrrell sowie von deutscher Seite Vortragender Legationsrat Dr. Hemmen vom Auswärtigen Amt und Ministerialrat Dr. Imhoff vom Reichswirtschaftsministerium. Am Donnerstag, den 19. d. M. werden Sachverständige aus den Kreisen der deutschen eisenverarbeitenden und eisenverarbeitenden Industrie über die einschlägigen Fragen gehört werden. Das Inkrafttreten der genannten Verordnung ist bekanntlich bis auf weiteres ausgesetzt worden, damit die gemischte Kommission Gelegenheit hat, den Sachverhalt zu klären.

### Die Konferenz der Nachrichtenbureaus.

Am 19. August tritt in Genf eine Konferenz der Vertreter der bedeutendsten amtlichen und privaten Telegraphenagenturen Deutschlands, Frankreichs, Englands, Amerikas und Japans zusammen. Man wird über die Frage der Verbesserung und Beschleunigung der Nachrichtenübermittlung sowie des Urheberrechts an Nachrichten verhandeln. Der Generalsekretär des Völkerbundes wird die Konferenz eröffnen. Von Deutschland nehmen Direktor Mantler vom Wolff-Bureau sowie der Chefredakteur der Telegraphenunion Gessel an den Verhandlungen teil. Die Einberufung der Konferenz geschah auf ein, von den verschiedenen Völkerbundsversammlungen angenommenen Antrag Schlies zurück.

### Blumenliebe.

Von Fritz Debus.

Wenn die Laternen in dem aufdämmernden Morgen erlöschen, humpelt die Blumenliebe durch die Straßen der Vorstadt.

Einzig nuchterne Straßen sind es. Die Häuser, an denen der Verputz in großen Plätzen abbröckelt, bilden eine Front vierstöckiger aneinandergereihter Kisten. An den blinden Fensterschleusen hängen spärlich gespannte Gardinen, die von Stockwerk zu Stockwerk kläglich werden.

Eine ärmliche Vorstadt, die für die Blumenliebe eine ganze Welt bedeutet.

Dort, wo die letzten Häuser stehen, dehnen sich Bau- und Schutzplätze. Zusammengetretene Grasflächen, Backsteinhöfen, ausgehobene Lehmgruben, ganze Berge von zerbeulter verrosteter Blechbüchsen, durchlöcherter Eimer und Töpfe.

Zwischen diesem Gerumpel wuchern Brenn- und Taubenestel, Kamillen, Mohrn- und Kornblumen — verlassene Kinder einer verhandelten Natur.

Hier ist das Reich der Blumenliebe.

Mit tapferen Schritten geht sie von Blüte zu Blüte. Ihre mattfarbenen Augen bliden voll Liebe aus den tiefen Höhlen. Die weissen Lippen des zahnlosen Mundes formen Rosenamen, wie nur Kinder zu leblosen Wesen sie sprechen.

Blaue Glodenblumen, tieferer Mohn, gelbe Knödelblumen und weiße Kamillen, sie alle, deren Reiche den Hauch des Schutzes atmen sind die Lieblinge der alten Frau. —

Stunde um Stunde vergeht.

Die Sonne brennt glühend und die Sonne sinkt.

Der kühle Abendwind weht die Blumenköpfe.

Die Dämmerung schließt in die Stadt.

Dichter bliken auf und bliken in die grauen Nebel Schwaden.

Mit zitternden Knien humpelt die Blumenliebe durch die engen Straßen nach den Straßen der Vorstadt.

Mühen, schweren Schrittes kommen Männer von der Arbeit.

Auf den Straßen tummeln schreiende zerlumpte Kinder. Frauen mit blaffen abgehärmten Gesichtern, vollbusige Weiber und grell aufgeputzte Dirnen stehen kläglich in den Türen.

Aus einer Aneibe bringt wüdes Geschrei und die schrilien Klänge eines Orchesters.

Unbeachtet geht die Blumenliebe ihres Weges. Vorbei an Menschen, von denen sie nichts weiß. Menschen, von denen keiner die alte Geschichte kennt, keiner weiß, daß sie eine Geschichte hat — eine traurige arme Geschichte.

— — — In einer Mühle des Thüringer Waldes stand die Wiege der Blumenliebe. Im lustigen Rauschen des Mühlrades, inmitten des Gezwitschers tausender kleiner Sängler wuchs sie heran. Schlief wie die Tanne des Bergwaldes mit hängenden Wundspöfen war Müllers Viehl das schönste Mädel im Tale. — Ihre Hände waren zart und fein. — Sie trug die Tracht der Heimat, aber Kopf und Nieder standen ihr wie einer Prinzessin. —

Und die Freier kamen zur Talmühle. Sonnengebrannte Großbauernjöhne, besitzstolze Volkbauern, die im Geiste schon Müllers Viehl auf dem väterlichen Hofe als Herrin sahen.

Die Viehl aber lachte bei jeder Werbung, lief in die hinterste Ecke des Gartens, wo Rittersporn und Sonnenblumen standen und sang ihr eigenes Lied von Sehnsucht und Glück mit den Tropfen um die Wette.

Der Müller schalt, aber die Müllerin stand der Tochter bei und wollte sie keiner Ehe ohne Liebe zwingen. — Einundzwanzig Lenze zählte Viehl, als die Bahn durch das Tal gebaut wurde.

Unruhe brachte das fremde Volk der Arbeiter genug. Auf den Tanzböden gab es kräftige Hiebe und in den Schenken heiße Kämpfe.

Aber auch für Müllers Viehl kamen unruhige Stunden, Stunden, in denen ihr Herz wild pochte und zum ersten Male die Schauer heimlicher Liebe fühlte. Sie, die immer Spröde, hatte ihr Herz an einen fremden Arbeiter aus der großen Stadt verloren. Was half da alles Schelten des Vaters, was alle Tränen der Mutter. Viehl ging bei Nacht und Nebel mit dem Fremden davon.

Sie wohnten in der großen Stadt in einer engen Zweizimmerwohnung, vier Treppen hoch. Der Verbleib war gering.

Doch Viehl sah nichts weiter, sah nur den Traum von Liebe und Glück.

Von früh bis spät arbeitete sie. Blühblau war das kleine Helm. Blumenblüde an den Fenstern, einen lustigen Reifig im kleinen Holzbauer, weißes Linnen auf dem Tisch, blankgeschuerte Dielen, Lachen und Singen.

Doch der Traum war kurz. Ihr Mann trieb sich immer mehr und mehr draußen herum. Klagte jebem, der es hören wollte, mit der Hebeligkeit des Trinkers, daß er eine arme Frau gefeizet und ging der Arbeit mehr und mehr aus dem Wege. Städt für Städt des bescheidenen Hausvaters wanderte in die Trübsude. Mit welchem Stolz, mit wieviel frohen Hoffnungsworten waren sie einst angeschafft worden? Mit wieviel Liebe hatte Viehl sie geschont und gepflegt? — Nun trugen harte Hände sie weg, wie leblose Wesen; billige Müßelstücke, deren Transport kein Tränen abmerzt. Doch der jungen

Frau war es, als riße man Stück für Stück aus ihrem Herzen. Sie verlor ihre roten Backen, verlor das Lachen und den Glanz der Augen. Sie arbeitete mit der Kraft der Verzweiflung aber sie arbeitete vergebens, denn der Mann vertrat, was sie in Nächten mit emiger Nadelarbeit mühsam erwart.

Da wurde ihre Seele stumpf und leer ihr Herz. Mit matten Augen startete sie auf die traurige Straße, startete in die Finsternis und den graudenen Morgen.

Auf dem Fensterbrett stand noch ein Resten mit Blumen. Das einzige überflüssige Stück, das er ihr gelassen.

Zu den Blumen flüchtete sie, vor ihnen weinte sie, wenn aller Mut sie zu verlassen drohte.

Jahre vergingen trübsal und trübe. Es wurde nicht besser, es wurde nicht schlechter. Sie arbeitete, wagte die Hände keine Minute in den Schoß zu legen und hatte das Weinen längst verlernt.

Und dann kam der Tag, an dem er betrunken mit flackernden Augen nach Hause kam und Geld von ihr forderte. Immer hatte sie es möglich gemacht einige Pfennige im Hause zu haben, doch heute hatte er ihr schon alles genommen. Sie grünte sie die Schultern. Ihre Augen baten ihn um Verzeihung, daß sie nichts geben konnte.

Er raste und schimpfte. Sie gab keine Antwort, schweigend wie sie Jahre geschwiegen hatte.

Ihr Schmelzen brachte ihn zur Raserei. Er wollte sie auf der Weichheit reihen, wollte sie quälen und in tiefer Seele treffen. Sein Blick fiel auf die Blumen am Fenster. Er wußte, was sie für bedeuteten und mit roher Hand griff er in die harte Blütenpracht, während ein teuflisches Lachen sich Gesicht verzerrte. — Da kam Leben in die arme Frau. Auf den Knien rutschte sie zu ihm:

„Lach sie mir, bitte, lach sie mir, das einzige was ich habe.“

Wimmerten ihre Lippen.

Mit der Kraft des Trantenen schleuderte er sie von sich. Sie schlug mit dem Kopf gegen den Ofen und blieb leblos liegen.

Drei Jahre waren vergangen als man Müllers Viehl auf der Irrenanstalt entließ. — Eine harmlose Irre.

Sie lebt seitdem in einer Dachkammer der Vorstadt von dem Tag für Tag wandert sie zu den Blumen der Schenke haufen.

Eine harmlose Irre, der die Kinder „Blumenliebe“ nachrufen.

Nr. Heute n... an n o v e... f e n b ä t... Wagen en... kann hina... auf den... Dieser... der Jugl... 2 J... Die Ur... angen durc... brauben. I... chl Kerze... Hannover im... Gester... el des Me... der Magde... ensuche in... zu diesem U... leberfälle... gester zwel... hinterhält... gebot von r... Magdeburg... le Käufer... reichen Neb... auch j... genommene... heiter, die... wurden, wi... F B I n... ahrenden U... hrenfüßig... eines Freun... er Fahrt vo... er Verbred... Sch... Bei dem... er der Spr... ungsignal g... de ein Ver... schen. Der... stein erschl... che Verlegun... Berlin... tres Manne... Jahre alte G... hrosseln un... schlafenden K... nicht festzule... regung aus l... durch einen... eben davon... aufanden. I... war, war... worden. S... In Span... them Arze... wurde sofort... niles gebrad... Kriminal... Corp... Mela... „Ich H... Mar gegen... Mullochs ev... daß er zu z... baute und... wobei Berech... nähern! Er... und wech el... wagt er es, ... werde diese... Und wi... von, mich a... furchtbar an... er hat in j... wußt, was e... Reich im G... nach, das S... und danach... meiner Näh... ohnehin sch... Dachte nicht... einen Mord... los zufamm... mich in mei... meinem Bet... Verbrechen e... mens gefchal... Den ungesch... Mela f... die nunmehr

# Wieder ein schweres Zugunglück.

## Sechs Tote.

Deute nacht gegen 2 Uhr ist der von Berlin nach Hannover abgehende D-Zug Nr. 8 zwischen Oslebühnen und Lehrte entgleist. Die Maschine und vier Wagen entgleisten, ein Teil stürzte den 1 1/2 Meter hohen Damm hinauf und legte sich auf die Seite. Der 7. Wagen hat sich auf den 6. hinaufgeschoben und ihn vollständig zertrümmert.

Bisher sind der Zugführer und 5 Reisende als tot und 3 Reisende und 2 Jugendkinder als verletzt gemeldet worden.

Die Ursache des Unfalles ist offensichtlich Bahnschwellen, die durch Lösung eines Schienenstoßes und der Schienenkrampen. Die Rettungsarbeiten setzten sofort ein. Eine Anzahl Ärzte und die Hilfszüge von Denigselde, Lehrte und Hannover waren in kurzer Zeit zur Stelle. Der Präsident der Reichsbahndirektion hat sich unverzüglich zur Unfallstelle begeben.

### Zugentgleisung.

Gräfenthal i. Th., 18. August. Auf der Strecke Reichenbach am Rennsteig—Probstzella entgleisten bei Pippelsdorf mehrere Wagen eines Bremsversuchszuges. Kurz darauf fuhren zwei zusammengelockerte Lokomotiven auf den haltenden Zug auf. Dabei wurde der Nachwagen samt seinen wertvollen Meßinstrumenten völlig zertrümmert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da die Zuglenker kurz vorher den Wagen verlassen hatten.

### Unfall eines Güterzuges.

Nach einer Meldung aus Gnanau entgleisten bei dem Bahnhof Hebra der Postwagen und mehrere andere Wagen eines aus Berlin kommenden Güterzuges. Auch die Lokomotive sprang mit dem Hinterwagen aus dem Gleis. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, jedoch ist der Materialschaden erheblich.

### Raubüberfall in einem Zuge.

Berlin, 19. Aug. In dem Fernzug, der gestern nachmittag von Bentschen nach Berlin abgelaufen worden war, ist in der vergangenen Nacht unweit von Rahnsdorf bei Berlin in einem Frauenabteil 2. Klasse eine Dame von einem Manne, der sie mit einem Revolver bedrohte, geraubt worden. Der Verbrecher öffnete die Koffer und rief, als er darin keine Wertsachen fand, der Hebersallen die Ringe von den Fingern. Darauf zog er die Notbremse und sprang aus dem langsam fahrenden Zuge hinaus. Heute morgen wurde an der Stelle des Raubüberfalles auf dem Nebengleise die Leiche des 24jährigen Gärtners Prohm aus Bukow gefunden, der anscheinend von einem Zuge überfahren worden ist. In seiner Tasche fand man einen Revolver und mehrere Geldbörsen, und man vermutet, daß er mit dem Räuber identisch ist.

### Schweres Bauunglück in den Leunawerken.

#### Vier Todesopfer.

Halle, 18. Aug. Auf dem Leunawerk der J.B. Farbenindustrie ereignete sich heute in den Morgenstunden ein schweres Bauunglück. Ein Eisenträger, der abmontiert werden sollte, lösete sich zu früh dadurch, daß ein Haken zerbrach und der Träger stürzte aus 25 Meter Höhe herab, fünf Arbeiter mit sich in die Tiefe werfend. Auf der Stelle blieben tot der 51jährige Schlosser Steuding aus Halle und der 25jährige Schlosser Kurt Weber aus Weiskensfeld. Sehr schwer verletzt durch Schädeldrische wurden der 25jährige Arbeiter Eisenacher aus Weiskensfeld und der 33jährige Schlosser Eckert aus Halle. Eckert und Steuding sind verheiratet. Das Unglück geschah auf der Baustelle der Firma Hartort. Die beiden schwerverletzten Arbeiter Eckert und Eisenacher sind auf dem Transport ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen, so daß der Unfall insgesamt vier Todesopfer gefordert hat.

### Der Schuß auf das Signallicht.

Ein Schöffengericht in Witten verurteilte einen Hilfsarbeiter, der mutwilliger Weise durch einen Schuß ein Eisenbahnsignallicht zertrümmert und dadurch einen Personenzug auf der Starnberger Strecke in Gefahr gebracht hat, zu einem Jahr Zuchthaus.

### Ein spanischer Priester in China getötet.

Hankau, 18. August. Nach Nachrichten, die der hligen Franziskaner-Mission zugegangen sind, ist am 4. August der spanische Priester Pater Marquez von chinesischen Soldaten in der Nähe von Sianju in der Provinz Schensi ermordet worden.

# Schwere Unwetter über Mitteleuropa.

## In der Pfalz.

Birmasens, 18. August. Gestern ging über die ganze Pfalz ein schweres Unwetter nieder. Die Bahnlinie Birmasens—Wiebermühle wurde durch umgeworfene Blume gesperret. Wie aus Petersberg gemeldet wird, bedeckte der Hagel stundenlang die Felder. Feld- und Gartenfrüchte wurden vernichtet. Auch in den Wäldern richtete der Sturm beträchtlichen Schaden an. Ueber Zweibrücken gingen drei schwere Gewitter nieder, die von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren, wodurch zahlreiche Keller überschwemmt wurden.

## In Redaria.

Stuttgart, 18. August. Die gestern in verschiedenen Teilen des Landes, namentlich im Redaria, niedergegangenen Gewitter haben erheblichen Schaden angerichtet. Mehrfach wurden durch Blitzschläge landwirtschaftliche Anwesen in Brand gesetzt, in denen bereits die Ernte geborgen war. Orkanartiger Sturm warf Garbentwagen um, zerstreute aufgeschichtetes Heu und vernichtete die Obstgärten.

## In Elßaß.

Strasbourg, 18. August. Am gestrigen Nachmittag wurde sowohl das Unter- wie auch das Oberelßaß von schweren Gewittern heimgesucht. In Strasbourg wurde der Kamin eines Hauses vom Sturm umgeworfen. Der Blitz schlug in den Münsterturn ein, ohne jedoch zu zünden. In Ingersheim richtete ein Blitzschlag in einem Transformatorhaus großen Schaden an, in Colmar wurde ein landwirtschaftliches Anwesen vollkommen eingedachert. Auch aus der Gegend von Rehl wurden große Schäden gemeldet.

## In Südbengland.

London, 18. August. Ein kurzes aber heftiges Unwetter hat gestern früh in Südbengland erheblichen Schaden angerichtet. Am meisten betroffen wurde der östliche Teil von Kent, wo durch die Gewalt des Sturmes Räume entwürdet und durch Hagelschlag ein großer Teil der Ernte vernichtet wurde. In Dover fiel in 12 Minuten 1 Zoll Regen. Die kleine holländische Bark Betty Anne wurde durch den Sturm bei Pramie Point an Land geworfen; das Schiff dürfte verloren sein.

### Ausführung einer modernen Hafenanlage von einer deutschen Firma am Urabagolf.

Neuhark, 19. Aug. Die Departementsbehörden von Antioquia schlossen mit einer deutschen Ingenieurfirma einen Kontrakt ab über den Bau einer modernen Hafenanlage am Urabagolf.

### Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Hyöping, 18. August. Der deutsche Dampfer „Amerika“ strandete heute bei der Ausfahrt aus dem Hafen Öresund. Das Schiff ist mit Erz beladen. Der Umfang des Schadens ist noch nicht bekannt.

### Der Einzug der Einheitssturzschrift in die parlamentarische Praxis.

Der cand. ing. Levaßeur-Wien, der bei dem öffentlichen Preiswettbewerb des Deutsch-österreichischen Stenographenverbandes in Wien am 27. Juni d. J. in Einheitssturzschrift bei 320 Stichen einen ersten Preis erhielt, wird im Niederösterreichischen Landtage probeweise als Stenograph beschäftigt und bedient sich dabei der Einheitssturzschrift, die sich für die parlamentarische Praxis glänzend bewährt.

### Bau eines Militärluftschiffes in Amerika.

Washington, 19. Aug. Die Aircraft Development Company von Detroit erhielt einen Bauauftrag für ein lenkbares Marineflugschiff mit Metallhülle, 200 000 Kubikfuß Gasfahrigkeitsvermögen, 150 Fuß Länge, 55 Fuß Durchmesser, Geschwindigkeit 70 Meilen.

### Waffenfunde bei Magdeburg.

Gestern früh veranfaßte die Landesstriminalpolizei des Regierungsbezirkes Magdeburg, unterstützt von der Magdeburger Schutzpolizei, eine ausgedehnte Waffenfunde in Gommern und anderen Ortshäusern. Anlaß zu diesem Unternehmen waren die bisher unaufgeklärten Mordfälle in der Gegend von Gommern, wobei in den letzten zwei Jahren auf 19 Personen Schüsse aus dem Hinterhalt abgegeben worden waren. Ein Postgeleit mit etwa 200 Beamten unter der Oberleitung des Magdeburger Polizeipräsidenten Dr. Mengel durchsuchte die Häuser der Ortshäuser nach Waffen. Außer zahlreichen Revolvern, Leßkings und anderen Waffen wurden auch zwei Infanteriegewehre gefunden. Alle festgenommenen Waffenbesitzer wurden, bis auf drei Arbeiter, die dem Amtsgericht in Gommern zugeführt wurden, wieder freigelassen.

### Der Tote im Automobil.

Höln, 18. August. Heute früh 2 Uhr wurde in einem fahrenden Automobil ein 24jähriger Mann durch einen Revolverbeschuß getötet aufgefunden. Er hatte sich in Begleitung eines Freundes und eines diesem nicht bekannten Dritten auf der Fahrt von einer Feherei befunden. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor.

### Schwerer Unfall bei einer Feilsprengung.

Bei dem Talsperrenbau im oberen Saaletal hatte man vor der Sprengung eines Felsstückes unterlassen, ein Warnungssignal zu geben. Als der Sprengschuß losging, war gerade ein Arbeiterzug nahe an die betreffende Stelle herangefahren. Der Zugführer wurde durch einen niederfallenden Stein erschlagen, ein anderer Eisenbahnbeamter erlitt erhebliche Verletzungen.

### Familientragödie in Berlin.

Berlin, 18. August. Aus Gram über das Treiben ihres Mannes versuchte in der vergangenen Nacht die 32 Jahre alte Ehefrau Kollweit ihr dreijähriges Töchterchen zu erdrosseln und erhängte sich dann. Die Mutter hatte dem schlafenden Kinde eine Schlinge um den Hals gelegt, ohne sie selbst festzuhalten und glaubte, daß das Kind bei einer Bewegung aus dem Bett fallen und sich selbst erhängen würde. Durch einen glücklichen Zufall kam das Kind jedoch mit dem Leben davon und horte die Nachbarn herbei, die die Frau tot aufgefunden. Der Ehemann, der früher Eisenbahnbeamter war, war wiederholt wegen Eisenbahndiebstahls bestraft worden.

### Spinale Kinderlähmung in Sponbau.

In Sponbau wurde bei einem 10jährigen Mädchen von einem Arzt spinale Kinderlähmung festgestellt. Das Kind wurde sofort in die Isolierstation des Sponbauer Krankenhauses gebracht.

# MELA

Kriminal- und Liebesroman von Ferdinand Volk.  
Copyright by Dr. Neuschwanzer, Halle a. S.  
(s. Fortsetzung.)

Mela fuhr fort:  
„Ich klage mich nun selber meiner Unvorsichtigkeit gegenüber an, denn als ich ihm von der Liebe Mulsods erzählte, wurde er plötzlich derart aufgeregt, daß er zu zittern begann, eiligt aufsprang, die Hände ballte und zornig rief: „Wie, dieser Schuft, dem ich soviel Verehrung entgegenbrachte, wagt es, sich dir zu nähern! Er weiß ganz genau von meiner Liebe zu dir und weiß ebenso, daß du mir gut bist. Und dennoch wagt er es, mir auf diese Weise entgegenzutreten? Ich werde diesen eheleichen Heugüter züchtigen!“  
Und wie toll rannte Oskar nach diesen Worten davon, mich allein in der Nische zurücklassend. Er war fürchtbar anzusehen in seiner Eifersucht, und ich fürchte, er hat in jenem Augenblick überhaupt nicht mehr gewußt, was er sagte und was er tat. Wie rasend, torenleich im Gesicht, stürzte er fort. Ich sah ihm bestürzt nach, das Herz drohte mir vor Angst zu zerplatzen. Und danach vergingen keine zehn Minuten, als ganz in meiner Nähe ein Schuß krachte. Da verließen mich die Kräfte schon aufs äußerste angespannten Kräfte. Ich dachte nicht anders, als daß Oskar in seiner Eifersucht einen Mord an Mulsod verübt hätte, und brach bewußtlos zusammen. Als ich wieder erwachte, befand ich mich in meinem Zimmer, und Herr Dr. Mettler sah an meinem Bett. Und dann hörte ich von dem gräßlichen Verbrechen an Hartmann, das in der Nähe jenes Bänkchens geschah, und nun auch noch von dem Verschwinden unseres Oskar.“  
Mela seufzte leise. Es fiel ihr offenbar schwer, an die nunmehrige Möglichkeit, daß Warren der Mörder sei,

zu denken. Diese Annahme lag zwar am nächsten; doch in mir stieg kein Zweifel an Oskars Ehre und Charakter auf, nach meinem Ermessen konnte er nicht zum Mörder werden. Wozu auch? Und gerade an einem Dienet? Jay teilte diese Meinung Mela mit; sie nickte dazu und sagte:  
„Ich dachte mir dieses ebenfalls schon. Dennoch ist es mir immer wieder, als könnte nur Oskar den Mord ausgeführt haben. Hätten Sie ihn in jenem Moment gesehen, da er voller Mut davonstürzte, Sie würden es selber glauben.“  
„Die dumme Eifersucht,“ sagte ich leise und fügte laut hinzu: „Ich bin einfach der Ansicht, daß sich mein Freund niemals so weit vergessen hätte! Warum er eigentlich von Ihnen fortstürzte, ist mir nicht ganz begreiflich; denn so unüberlegt, daß er Mulsod gestellt hätte, würde er doch nicht gehandelt haben!“  
„Aber vielleicht hatte er in einer plötzlichen Umwandlung von Schwermut die Tat begangen und einfach den ersten besten, der ihm in die Quere lief, niedergeschossen! Ach, dieses Unglück! Und ich bin daran mitschuldig durch meine Worte!“  
„Ja, trösten Sie sich doch!“ bat ich das weinende Mädchen. „Das Warren tatsächlich in einer Umwandlung von Zerrinn den Mord begangen, so werden wir dies bald genauer wissen; denn Oskar muß doch irgendwo zu finden sein. Ich werde ihn suchen, Tag und Nacht, verlassen Sie sich darauf. Aber ich kann absolut nicht an die Möglichkeit einer Mifschuld Warrens an dieser Tat glauben! Ich kann es nicht und will es nicht, und ich bitte auch Sie, Fräulein Mela, so zu denken! — Ich werde das Rätsel lösen!“  
„Ich danke Ihnen, lieber Freund,“ erwiderte Mela gerührt, mir dabei die Hand drückend, „und es freut mich, daß ich nun wenigstens einen Menschen an der Hand habe, der mir raten und vielleicht helfen kann. Alle bis jetzt gemachten Entdeckungen sprechen zwar gegen meinen Geliebten, und mein Vater hat daher schon

vor Ihrer Ankunft in später Nacht noch die Polizei davon verständigt und gebeten, nach Warren zu fahnden, was mir schrecklich unangenehm war. Sie können sich denken, daß ich schon aus diesem Grunde mein Verhältnis zu Oskar verschweig. Ist die Sache aber endlich geklärt, so werde ich nicht mehr länger zögern, mich vor aller Welt als Oskars Braut zu erklären.“  
„Unangenehm ist die Sache, besonders da mir nun die öffentliche Polizei noch ins Handwerk pfeuschen will. Ihr Schweigen war ganz am Platze, es ist mir auch lieber so. In erster Linie hätten dann die Leute von einem eventuellen Streit zwischen Ihnen und ihm gemunkelt. Und dann ist es auch für mich gut, wenn niemand von dem Geheimnis weiß; meine Nachforschungen werden dadurch wesentlich erleichtert. Auf alle Fälle darf kein Mensch etwas davon ahnen; es soll in Ihrem und meinem Herzen vorberhand und bis zur Klärung verschlossen bleiben. Auch vor der Öffentlichkeit müssen wir beide uns ganz harmlos stellen. Wenn Sie daher Wichtiges sehen, hören oder erfahren, so schreiben Sie mir bitte sofort — ohne Absender.“  
„Mein Gott, wie entseßlich das alles ist!“  
„Trösten Sie sich; ich weiß zwar augenblicklich nicht, wie sich die Sachen zusammenreimen; doch ich werde das Rätsel lösen, Oskar suchen und ihn finden, tot oder lebend!“  
IV.  
Ich begab mich mit Fräulein Mela Peters nach an den Ort, an dem der Ruischer Hartmann tot aufgefunden worden war, und suchte nach Abdrücken im Grase, fand jedoch nicht das geringste. Alle Spuren waren verwischt, der Tau hatte das Gras wieder vollständig aufgerichtet. Daher kehrte ich mit der Dame unberührter Sache wieder ins Herrschaftshaus zurück, um mich das darauf zu empfehlen.  
Nochmals fuhr ich mit Oskars Auto vor dessen Wohnung und fragte nach ihm — jedoch ohne Erfolg.

# Turnen & Sport & Spiel

## Paavo Nurmi.

Arthur Knäuper hatte in Helsingfors eine Interview mit Nurmi, das er im Berl. Tagebl. veröffentlicht. Wir entnehmen daraus folgendes:

Paavo Nurmi, der Neunundzwanzigjährige, der für sein Land in der Welt mehr tat als mancher Staatsmann für das seine, läßt sich nicht zu einer Plauderstunde einladen, meldet die Presseleute und wohnt, wenn er in Helsingfors weilt, an verborgenen Ort, der Wohnung eines verschwiegenen Freundes. — Doch es hilft ihm nichts, Diplomaten schreiben Briefe, es wurde telegraphiert, telephontiert, und dann habe ich das Telegramm in Händen: Morgen zwei Uhr. Nurmi öffnet selber auf mein Klingeln die Tür der kleinen Wohnung, wo er abgetrieben, steht vor mir, lächelnd, eben aus dem Bade kommend, nach dem Training. In 80 Minuten fliegt er nach Finland, um zu laufen.

„Kann Ihnen leider nur fünf Minuten zur Verfügung stehen.“ Das ist zu wenig und so verabreden wir uns für den nächsten Tag: Paavo Nurmi erklärt sich bereit, meiner Einladung zu folgen und mich im Hotel aufzusuchen.

Derundzwanzig Stunden später kommt er. Das Gespräch kommt bald in Fluß und verliert den Charakter einer öden Ausfragerei. Nurmi ist ein junger Mann, der mit offenen Augen die Welt gesehen und ernsthaft nachgedacht hat. Wir beginnen mit dem Sport und kommen dabei auf die Frage, wie es kommt, daß das kleine finnländische Volk eine so große Anzahl hervorragender Sportleute stellt und so viele Weltrekorde hält. Nurmi denkt ein wenig nach und meint dann, zwei Ursachen könnte er dafür angeben. Einmal sei es der furchtbare, durch alle Zeiten geführte Kampf gegen die Naturgewalten, — Frost, Mißwachs und Dürre — der Kampf um die Existenz auf dem kargen Boden Finnlands, der dem finnischen Volk die Jahre Ausdauer, die unerschöpfliche Geduld eingepflanzt habe; dann aber sei es der große und ehrgeizige Arbeitseifer in allen Lebensbedingungen, der, gestützt durch den berühmten „finnischen Trost“ — hierbei lacht er — nicht eher ruht, bevor nicht die höchste Leistung errungen.

Dann frage ich Nurmi, wie es mit dem Zusammentreffen mit Wilde, Dr. Pelzer und Varaton im Herbst in Berlin steht. Es ist noch nicht ganz sicher, ob es dazu kommt, und die Zeitungen wissen mehr als ich selbst“, sagt Nurmi, und wann er nach Amerika ginge, sei auch ganz unbestimmt, möglicherweise im November oder Dezember.

Trotz seines ausgesprochenen Nationalgefühls bekennt sich Nurmi als Freund des Pazifismus. „Der gesunde Menschenverstand allein“, sagt er, „wolle schon den Krieg verbieten — allerdings, ob die Kriege aufhören werden, hängt davon ab, ob die Menschen klüger werden.“

„Ist es wahr, Herr Nurmi, daß Sie die Frauen hassen?“ Nurmi erwidert, lachend: „Nein, das ist nicht wahr, ich hasse gar nicht die Frauen. Aber ich bin ja nur ein einfacher Mensch. Ich bin noch nicht viel mit Frauen zusammengekommen.“ — „Am Ende wollen Sie sich sogar verheiraten.“ — „O ja, ich denke auch, daß ich mich einmal verheiraten werde, aber erst, wenn ich mit meinem Sport fertig bin.“ — „Wann wird das sein?“ — „Wenn ich meine beste Form erreicht haben werde, will ich aufhören — aber trainieren will ich, so lange ich lebe.“

Auffallend an Nurmi ist seine absolute Ruhe und Sparsamkeit der Bewegungen; er sitzt, während der Partner spricht, durchaus regungslos. Nie antwortet er sofort, sondern nimmt sich Zeit, nachzudenken.

In Deutschland erzählt man sich, Herr Nurmi, Sie hätten schon als Knabe den ersten Vorstoß gehabt, ein großer Läufer zu werden, während ich hier höre, Sie hätten durch Zufall gelegentlich eines Militärmarsches, die enorme Leistungsfähigkeit Ihres Körpers erwidert.“

„Aber nein! Bei diesem Militärmarsch war ich schon in guter Form. Was man in Deutschland sagt, trifft zu, ich trainierte schon als Knabe und hatte schon als Knabe die feste Absicht, ein guter Läufer zu werden.“

Nurmi will nicht zugeben, daß in England die Sportleistungen zurückgegangen seien, England hätte sich nur nicht in dem Maße verbessert, wie die anderen Länder aufgeholt

Das Automobil zurücklassend, schritt ich grübelnd durch die Straßen. Das Leben war bereits erwacht. Die Läden wurden geöffnet, die Arbeiter gingen in die Fabriken. Viele Stimmen hörte ich nicht; die Menschen, die so früh aufstehen mußten, waren offenbar noch nicht in der besten Laune, so daß sie lieber schliefen. Nur ein kleiner Junge machte einen mächtigen Lärm, er bot die neueste Zeitung den Leuten an. Mechanisch griff ich ebenfalls nach einem Blatte, bezahlte es und ging meiner Wege. Auf meinem Zimmer nahm ich das Frühstück ein und zog darauf die Zeitung aus der Rocktasche, um sie zu entfalten.

Was ich gesücht hatte, traf ein. Großgedruckt wurde der Mord während des Waldfestes bei Gutsbesther Peters behandelt und natürlich nur wieder Oscar Warren als Täter bezeichnet. Das ärgerte mich. Was erlaubte sich denn wohl diese Zeitung? Der Mord konnte Warren doch gar nicht nachgewiesen werden!

In der ersten ärgerlichen Aufwallung wollte ich mich in die Zentrale begeben, um wegen der Notizen vorstellig zu werden, aber am Ende fiel mir ein, daß es vielleicht doch gut so sei. Meine Reklamation wäre ohnehin zu spät erfolgt, da der Verlag ja bereits die Zeitung herausgegeben hatte, die nun schon in allen Kreisen gelesen wurde. Viele mochten wohl bei dieser Nachricht den Kopf geschüttelt haben, denn man hatte Warren stets nur als Ehrenmann gekannt.

Den Lesern der Zeitung konnte auch gar kein Zweifel darüber aufkommen, daß Warren eventuell gar nicht der Mörder war, denn das Blatt schilderte alle Einzelheiten so wahrheitsgetreu, daß sich jeder sofort in die Sache hineinlebte. Nur wenige wußten aber die Wahrheit; vor allen Dingen der oder die Täter, dann der Ermordete, der nun leider nichts mehr auszusagen konnte, selbstredend mein Freund und zuletzt Mela und ich, obwohl wir beide nur Vermutungen aufstellen konnten. Und alle diese Wissenden hatten Grund, darüber zu schwelgen.

haben. Die besten Läufer stelle ja Schweden und Frankreich („nach Finnland“ — ergänge ich in Gedanken.) „Und Deutschland? Und Dr. Pelzer?“ Nurmi wird ganz ernst. „O, Pelzer, der ist ein sehr guter Mann, ein sehr guter Mann, auf seinen Strecken einer der besten der Welt. Deutschland ist nach dem Kriege sehr gut geworden“ — plöblich macht er uns eine kleine lustige Verbeugung und sagt: „Graziam gut!“ Er meint: furchtbar gut. Nurmi fährt fort: „Deutschland wird sich noch sehr verbessern.“

## Fußball.

### Amtliche Bekanntmachung des Saues Erzgebirge im V. M. S. V.

Spielzeitänderung für den 22. August 1926.  
Spiel Nr. 64 beginnt nachm. 8 Uhr.  
Wiederholungsspiel Nr. 80 findet am 12. September nachm. 1,15 statt. Schiedsrichter: Bernsbach.  
Strobel, Baumann.

### Fortuna Leipzig — Bayern München.

Das erste bedeutende Gesellschaftsspiel im neuen Fußballjahr findet am kommenden Sonnabend auf dem Fortuna-Platz statt. Um sechs Uhr abends hat Nordwestfalens Meister den sächsischen Meister Bayern München zu Gast. Die Bayern waren im vergangenen Jahre wohl der erfolgreichste Verein in ganz Deutschland. Süddeutschlands Meister, der in stärkster Besetzung erscheint, wird zweifellos alles Können aufbieten, um sich vor der Leipziger Sportgemeinde, die seine Niederlage gegen Fortuna mitterlebte, zu rehabilitieren. Einen weiteren interessanten Gast wird Leipzig am Sonntag begrüßen können.

### BSV und Viktoria Berlin

sind um 4 Uhr nachmittags im Stadion zu Probstheba die Gegner.

## Bogen.

### Länderkampf Deutschland—Dänemark.

Zwischen Deutschland und Dänemark findet am 15. Oktober in Kopenhagen ein Länderkampf der Amateurbögen statt, zu dem der Deutsche Reichsverband für Amateurbögen allerdings nicht mit erster Garnitur antreten will. Der Reichsverband tätete besser, unter diesen Umständen auf den Länderkampf gegen die gefährlichen Dänen, den er bereits beim erstenmal 8:5 verlor, zu verzichten, denn für das Ausland ist gerade das Beste gut genug.

### Rudi Wagener schlägt Verol I. a.

In Rheut bei Wdrz fertigte Rudi Wagener-Ruhrodt (178 Pfund) den Belgier Verol-Antwerpen (180 Pfund) bereits in der zweiten Runde durch Annahaten entscheidend ab.

### Zusammenschluß im A.D.A.C.-Kraftfahrersport des Erzgebirges.

Auf Anregung der Erzgebirgischen Kraftfahrervereinigung im A. D. A. C. (Sig. Thum) ist eine Arbeitsgemeinschaft mit der Annaberger Ortsgruppe des A. D. A. C. zustande gekommen, die eine engere Führungsnähe der Sportkameraden erstrebt und auch die Gefelligkeit durch gemeinsame Ausfahrten nach schön gelegenen Punkten des Erzgebirges fördern will. So wird im Rahmen des in großen Jagen festgelegten Arbeitsprogrammes für die infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse ausfallende Gebirgsfahrt durch das Erzgebirge mit anschließender Röhbergprüfungsfahrt am 18. September eine gemeinsame

### Ausfahrt nach dem Röhberg-Unterfunstöhans

stattfinden, zu der eine Reihe äußerst unterhaltamer Darbietungen vorgesehen sind, die einen genußreichen

Nochmals ließ ich den ganzen Vorfall in meinem Auge vorüberziehen. Hatte Warren tatsächlich in einer plötzlichen Umwandlung von Schwermut den Mord begangen, so ließ sich der ganze Vorfall erklären. War er indessen völlig bei Sinnen gewesen, so konnte er unmöglich der Täter sein; das stand für mich, der ich meinen Freund wie mich selbst kannte, außer Zweifel. Dann aber mußte man ihn entführt haben, und diese Annahme erschien mir die wahrscheinlichere.

Wiederum nahm ich die Zeitung zur Hand und las den Artikel zum zweiten Male. Bei einer Stelle hielt ich inne.

„Der Ermordete lag direkt bei der Mauer, die den großen Park umschließt, den Kopf gegen die Wand: der Täter muß den Weg über die Mauer, die direkt an die breite Hofter Straße grenzt, genommen haben.“

Bei diesem Satz kam mir das Automobil wieder in den Sinn, das gerade in jenem Augenblick im Nordwesten des Gartens vorbeigefahren war, als ich nach dem Fallen des Schusses nach jener Richtung eilte. Konnte das nicht etwa dem Mörder angehört haben? Es war doch selbstverständlich, daß dem Täter soviel als möglich daran gelegen sein mußte, aus der Nähe des Gartens fortzukommen. Aber wer war es? Wer hatte Interesse an einem Verschwinden Warrens? Einen Moment legte ich mir die Frage vor: Ist vielleicht Muller an dem Verbrechen beteiligt? Es schien mir zwar sehr zweifelhaft, aber nicht unmöglich. Es galt daher, in Erfahrung zu bringen, wann er am vorigen Abend von der Villa Peters abgefahren war —

Gegen acht Uhr begab ich mich in mein Büro. Meine Angehörten betrachteten mich alle etwas forschend. Sie mochten wohl die Notiz bereits gelesen haben, und alle wußten ja, daß es sich dabei um meinen einzigen und besten Freund handelte. Jedoch wagte keiner eine Frage zu stellen. Sie waren offenbar ein wenig enttäuscht, als ich wie immer fast geschäftlich arbeitete. Mir lag das Schicksal meines armen Freundes ja sehr am Herzen, war er doch der einzige Mensch,

den ich sozusagen liebte; aber die Hoffnung hielt mich ruhig. Vielleicht wurde Oscar nur irgendwo gefangen gehalten, wonach man ihn dann, wenn er nicht mehr zu fürchten war, wieder freiließ.

Der Abend kam bald, und langsam marschierte ich durch die Stadt, die Straße nehmend, die auf das Landgut Peters führte.

Im Vorhof des Petersschen Geländes traf ich wieder den Mann, der hier als Aufseher fungierte und den ich am Morgen schon gesprochen hatte.

„Guten Abend,“ grüßte ich freundlich, „wie geht es da drinnen im Hause?“

„Es ist soweit alles wieder beim alten, nur noch so ein Widerspruch auf unseren Beuten. Sie sind ruhig und beängstigt.“

„Das glaube ich wohl; aber es ist gewiß unnötige Sorge. Was sagen denn eigentlich die Leute hier über die Affäre?“

„Die Ansichten sind sehr verschieden; nur kann niemand begreifen, daß gerade Herr Warren der Täter sein sollte. Er war zwar ein etwas komischer Mensch, den man so leicht nicht verstand, aber er war beliebt bei allen. Ich für meine Person wünsche nur, daß das Endresultat der Untersuchung seine Unschuld bezeugen möge.“

„Nehmen Sie meinen Dank für dieses Wort, mein Herr. Sie urteilen wenigstens gerecht und denken etwas schärfer als unsere formellen Kritiker. Wir wollen das Beste hoffen! — Wann ging übrigens der Herr Dr. Mettler, nach Hause?“

„Schon heute vormittag, da alles wieder in Ordnung sei.“

„Aber in der letzten, der Waldfestnacht, sind doch die Gäste dem traurigen Vorfall zufolge haufenweise verschwunden?“

„Da haben Sie recht. Die Feststimmung war verloren; alle drängten, nach Hause zu kommen.“ (Fortsetzung folgt.)

### Schwerhörige

können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit unseren neuesten ärztl. empfohlenen Apparaten **sofort gut hören!** Ueberausgünstige Laut- und Fernwirkung. — Unverbindliche Vorführung am Freitag, den 20. August von 9-11 Uhr im Hotel „Burg Wettin“ in Aue.

### Deutsche Diphone Comp. G. m. b. H.

Frankfurt a. M., Almenstraße 47.



### Blutstillend

und schnell heilend wirkt Chinosol! Verlangen Sie bei Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

den ich sozusagen liebte; aber die Hoffnung hielt mich ruhig. Vielleicht wurde Oscar nur irgendwo gefangen gehalten, wonach man ihn dann, wenn er nicht mehr zu fürchten war, wieder freiließ.

Der Abend kam bald, und langsam marschierte ich durch die Stadt, die Straße nehmend, die auf das Landgut Peters führte.

Im Vorhof des Petersschen Geländes traf ich wieder den Mann, der hier als Aufseher fungierte und den ich am Morgen schon gesprochen hatte.

„Guten Abend,“ grüßte ich freundlich, „wie geht es da drinnen im Hause?“

„Es ist soweit alles wieder beim alten, nur noch so ein Widerspruch auf unseren Beuten. Sie sind ruhig und beängstigt.“

„Das glaube ich wohl; aber es ist gewiß unnötige Sorge. Was sagen denn eigentlich die Leute hier über die Affäre?“

„Die Ansichten sind sehr verschieden; nur kann niemand begreifen, daß gerade Herr Warren der Täter sein sollte. Er war zwar ein etwas komischer Mensch, den man so leicht nicht verstand, aber er war beliebt bei allen. Ich für meine Person wünsche nur, daß das Endresultat der Untersuchung seine Unschuld bezeugen möge.“

„Nehmen Sie meinen Dank für dieses Wort, mein Herr. Sie urteilen wenigstens gerecht und denken etwas schärfer als unsere formellen Kritiker. Wir wollen das Beste hoffen! — Wann ging übrigens der Herr Dr. Mettler, nach Hause?“

„Schon heute vormittag, da alles wieder in Ordnung sei.“

„Aber in der letzten, der Waldfestnacht, sind doch die Gäste dem traurigen Vorfall zufolge haufenweise verschwunden?“

„Da haben Sie recht. Die Feststimmung war verloren; alle drängten, nach Hause zu kommen.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Dor...  
schen...  
fundog...  
mart zu...  
das Rel...  
schliche...  
durch di...  
von 500...  
wies dar...  
noch nich...  
vorstell...  
Hggelien...  
Ausprac...  
Reiches...  
gang neu...  
Millione...  
stimmten...  
nalen.

Die S...  
Die...  
sind von...  
reichten...  
125,8 M...  
bisherige...  
tionen...  
April 92...  
liche B...  
Ergebnis...  
1. Janua...  
immer f...  
Seltung...  
zur Siche...  
der Wäh...  
Stromes...  
höhe von...  
A...  
Wie des...  
Verb...  
lassung...  
früheren...  
Ritter, ...  
geben hal...  
Veld, wo...  
der Poliz...  
Korrefpon...  
ners Ent...  
hören, erf...

Nach...  
Freistaat...  
lich-recht...  
Lutherische...  
litische...  
Chemnitz...  
Evangelis...  
gliche...  
Gen...  
Bräunung...  
bände, 8...  
Zwidau, ...  
Münch, ...  
Christen...  
Dresden.

Eine...  
tag, den...  
nennstun...  
maßnahmen...  
den betr...  
betr. 2. 8...  
3. Gemähr...  
Wohnung...  
haujes auf...  
straße. 6...  
trag zum...  
der Webers...  
verkehr in...  
das Anschl...  
ordnung i...  
und Haus...  
Bekämpfur...

Die je...  
in unferer...  
eifrig zuwe...  
lästigen...  
Dessersch...  
forscher“...  
von den...  
welt an ve...  
beim Anfr...  
Freischieß...  
enthält, je...

# Aus Stadt und Land.

Mus., den 19. August 1926.

## Ein deutsches Hygienemuseum in Dresden.

Der Freistaat Sachsen plant die Errichtung eines Deutschen Hygienemuseums auf dem Gelände der Sächsischen Seesundogenitur. Die Stadt trägt außerdem eine Million Goldmark zu den Baukosten bei, während das Land Sachsen und das Reich je zwei Millionen Mark aufbringen sollen. Der sächsische Landtag bewilligte in zweiter Lesung diese Summe, durch die der Haushaltsplan für 1926 mit der ersten Rate von 500 000 Mark belastet wird. Finanzminister Dr. Dehne wies darauf hin, daß das Reich bisher seine Beteiligung leider noch nicht endgültig zugesagt habe; jedoch könne man sich kaum vorstellen, daß das Reich bei der Bedeutung eines Deutschen Hygienemuseums sich diesem Plan verjagen werde. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß eine Nichtbeteiligung des Reiches das Land Sachsen und die Stadt Dresden vor eine ganz neue Situation stellen würde. Die Bewilligung der zwei Millionen erfolgte mit 44 gegen 40 Stimmen. Dagegen stimmten die Linkssozialisten, Kommunisten und Deutschnationalen.

## Die Spareinlagen bei den sächsischen Sparkassen.

Die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen Sachsens wuchsen im Monat Juli um 7,8 Millionen RM und erreichten damit am Ende des ersten Halbjahres eine Höhe von 125,3 Millionen RM. Der Juni-Zuwachs blieb unter dem bisherigen Durchschnitt des Monatszuwachses, der 8,45 Millionen RM betrug (Januar 9,0; Februar 9,1; März 8,4; April 9,2; Mai 6,5), bedeutet aber wieder eine nicht unerhebliche Besserung gegenüber dem besonders ungünstigen März-Ergebnis. 50,7 Millionen RM neugepartes Geld vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1926 bedeutet aber bei der noch immer schwierigen Wirtschaftslage eine achtunggebietende Leistung des sächsischen Volkes und zeigt den jähren Willen zur Sicherung der Existenz und das Vertrauen zur Stabilität der Währung und Wirtschaft. Die Einlagen in sächsischen Sparkassen hatten nach vorläufigen Angaben Ende Mai die Höhe von 134,6 (Ende April 129,2) Millionen RM erreicht.

## Krisis im Verband Sächsischer Polizeibeamter.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hat der Hauptvorstand des Verbandes Sächsischer Polizeibeamter die fruchtlose Entlassung seines ersten Vorsitzenden und Geschäftsführers, des früheren Regierungsrats bei der Staatspolizeiverwaltung Rüttner, beschlossen. Anlaß dazu sollen verschiedene Dinge gegeben haben, vor allem ein Brief an den Ministerpräsidenten, worin er ihm für die Erfüllung verschiedener Wünsche der Polizeibeamtenschaft gedankt hat. Die linkssozialistische Korrespondenz gibt zuerst triumphierend Kenntnis von Rüttners Entlassung. Ueber Rüttners Nachfolger soll, wie wir hören, erst gegen Ende des Jahres entschieden werden.

## Religionsgesellschaften in Sachsen.

Nach einer amtlichen Feststellung haben wir kürzlich im Freistaat Sachsen 10 Religionsgesellschaften, die als öffentlich-rechtliche anerkannt sind. Es sind dies: 1. evangelisch-lutherische Landeskirche, 2. römisch-katholische Kirche, 3. israelitische Religionsgemeinden, und zwar: Annaberg, Bauen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen, Pitzau, Zwickau, 4. Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden, 5. Freireligiöse Gemeinde in Deutschland und ihre sächsischen Unterverbände, 6. Bischöfliche Methodistenkirche in Sachsen, Sitz Zwickau, 7. Evangelisch-lutherische Freikirche in Sachsen, Sitz Plaußitz, 8. Vereinigung der Gemeinden gläubiger getaufter Christen in Sachsen — Vereinigung der Baptisten — Sitz Dresden.

Eine öffentliche Stadtsprengung findet Freitag, den 20. August 1926, nachm. 4,30 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal mit folgender Tagesordnung statt: 1. Kenntnisnahme: a) Neuauflistung der Liste der Wohnungseigentümer betr., b) Einführung des Wohnungseigentümerverfahrens betr., 2. Rechnungsabläufe der städtischen Kassen für 1924/25, 3. Gewährung von Darlehen aus staatlichen Mitteln für den Wohnungsbau, 4. Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses auf dem Elckert, 5. Durchführung der Gabelbergerstraße, 6. Pflegeniederordnung der Stadt Aue, 7. 1. Nachtrag zum Ortsgesetz über den Schanzenbetrieb, das Anschlagen der Ueberwachungspreise betr., 8. Verordnung, den Radfahrverkehr in Aue betr., 9. 1. Nachtrag zur Verordnung über das Anschlag- und Beklamewesen in der Stadt Aue, 10. Verordnung über die Anbringung von Beschilderungsverordnungen und Hausnummern in Grundstücken, 11. Verordnung über die Bekämpfung von Wohnungsungeziefen.

## Die Wohnungsnot unserer Stadt

Wie es sich in einer neu aufgestellten Wohnungsliste. Darnach werden 133 Wohnungen sehr dringlich, 108 dringlich und 1323 weniger dringlich benötigt. 685 Personen haben keine selbständige Wohnung.

## Eine Kinderanstalt für seelisch Abnorme.

In Bonn wurde ein Institut für geistig und seelisch abnorme Kinder und Jugendliche eröffnet. Zur Aufnahme gelangen geistig oder seelisch abnorme, psychopathische und schwer erziehbare oder nervöse Kinder und Jugendliche sowie solche, bei denen der Verdacht einer beginnenden Nerven- oder Geisteskrankheit besteht. Die Leitung der Anstalt ist dem a. o. Professor für Psychiatrie und Neurologie an der Universitäts-Bonn und bisherigen Oberarzt an der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Dr. Otto Eibenstein übertragen worden. Kern- und psychologisch und heilpädagogisch ausgebildete Kräfte sind ihm beigegeben, die Pflege sowie die wirtschaftliche Leitung der Anstalt hat eine weibliche katholische Ordensgenossenschaft übernommen. Anfragen sind zu richten an die Leitung der Provinzial-Kinderanstalt für seelisch Abnorme in Bonn, Kaiser-Mari-Platz 22.

## Wie viele Insekten ißt ein Vogel?

Die legendäre Rolle der Vögel als Insektenfresser wird in unserer Zeit, die sich der Bekämpfung der Schädlinge so eifrig zuwendet, immer mehr anerkannt. Zur Vernichtung der lästigen und gefährlichen Mücken und Fliegen sind die besten Desinfektoren. Man hat nun, wie Dr. Kunze im „Naturforscher“ mitteilt, ausgerechnet, wie viele Insekten ungefähr von den Vögeln vernichtet werden. Man brachte zur Brutzeit an verschiedenen Nestern elektrische Kontakte an, die sich beim Anflug des Vogels schließen. Hierdurch entsteht auf einer Kreiselscheibe, die nach der Art einer Uhr die Zahlen 1 bis 24 enthält, jedesmal ein Punkt. Aus der Zahl der Punkte kann

man die Menge der Insekten ablesen, die ein Vogel seinen Jungen bringt. Man fand dabei, daß ein Vogel von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr etwa 50mal zur Fütterung seiner Jungen ans Nest flog. Die beiden Alken bringen bei jedem solchen Nestbesuch mindestens zwei Insekten, wie Fliegen, Mücken, Schmetterlinge, Raupen usw., mit, so daß ein einziges Paar etwa 1000 Insekten täglich vernichtet. Dazu kommt noch die eigene Ernährung des Vogels bis man auf das Zweifelhafte Zweifelhafte des eigenen Körpergewichts pro Tag schätzt. Trotz dieser erstaunlichen Leistungen genügen freilich die Vögel allein nicht, um z. B. bei der Fliegenbekämpfung einen durchgreifenden Erfolg herbeizuführen. Kann doch eine Fliege in einem Sommer die Stammutter von etwa 120 Millionen Nachkommen werden.

## Ein Serum gegen Starrkrampf.

Zwei französische Gelehrte, Ramon und Joeller, haben nach einem Bericht, den sie dem Pasteur-Institut erstatteten, ein Mittel gegen Tetanus entdeckt, das vielen Tausenden von Kindern in Afrika und anderwärts das Leben retten wird. In Ländern, wo die Hygiene noch nicht sehr entwickelt ist und wo große Minderheiten gehalten werden, besteht eine sehr große Säuglingssterblichkeit, die durch den Tetanus-Bazillus hervorgerufen wird, der das Blut bei einer unhygienischen Behandlung im Augenblick der Geburt infiziert. Sehr viele Todesfälle, die Krämpfen zugeschrieben werden, sind in Wirklichkeit durch Tetanus verursacht. Das neue Serum gegen den Starrkrampf wird der erwartenden Mutter eine kurze Zeit vor der Geburt eingespritzt und macht das Kind im Augenblick der Geburt und für die ersten zwei Monate seines Lebens immun. In dieser Zeit sind aber die Gefahren des Starrkrampfes am größten.

**Zwickau.** Ein Kavaliere. Ein 24 Jahre alter, hier wohnhafter Händler hat einem Mädchen, das er zu einem Tanzvergnügen kennen gelernt und nach Hause begleitet hat, aus deren Handtasche 17 Mark gestohlen.

**Thalheim.** Der Eisenbahnunfall. Vom Güterzug 9744 entgleisten, wie wir bereits meldeten, Mittwoch früh in der 9. Stunde zwischen Thalheim und Dorschemnitz die beiden letzten Wagen. Der Personenverkehr wurde bis nachmittags 3 Uhr durch Umleitungen aufrecht erhalten. Um 4 Uhr nachmittags wurde der volle Verkehr wieder aufgenommen.

**Wiesenstein-Gallenberg.** Schadenfeuer. Am Dienstag nachmittags erlöschte vom Rathaus zum Strengegehul. Im Ru ergoß sich in den Straßen ein Menschenstrom nach der Gartensteiner Straße, wo das Feuer gemeldet wurde. Dort war in einer Scheune vermutlich durch Kurzschluß Feuer ausgebrochen, das aber sofort gelöscht werden konnte.

**Leisnig i. G. Bergmannslos.** Schwer verunglückt ist am Dienstag der in Hohnsdorf wohnhafte Steiger Heilig auf Grube Pelene-Ja, der Betriebsabteilung der Bergwerksgesellschaft Deutschland, hier. Der Bedauernswerte erlitt mehrere Knochenbrüche und wurde schwer verletzt in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. — Gestern mittag gegen 4 1/2 Uhr verunglückte der Bergmann Buch aus Hohnsdorf auf Grube Concordia beim Aufholen eines Hundes auf dem Haseberg. Ein Teil der Oberlippe wurde ihm abgerissen und bedeutende Kopfwunden sind zu verzeichnen.

**Reichenbach.** Wegen Verletzung der Bahnlinie. In der Sitzung des Gesamtrats unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Polster wurde beschlossen, sich dem Protest der Stadt Grimmitzsch gegen die Einbeziehung Zwickaus in die Durchgangslinie Leipzig-Hof-München anzuschließen.

**Limbach.** Lebensmüde. Ein aus Hartmannsdorf gebürtiges hier in Stellung befindliches Dienstmädchen wollte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machen. Der Strick riß. Die Lebensmüde stürzte sich darauf ins Wasser, wurde jedoch von vorüberkommenden Arbeitern wieder gerettet.

**Grimma.** Bestrafter Dieb. Ein in den Straßengraben gefahrenes Auto aus der Provinz Sachsen wurde durch zwei Pferde herausgezogen. Als der Besitzer der Pferde Bezahlung verlangte, wurde er verhöhnt. In dem Augenblick, als der Chauffeur ankurbelte, sprang der Pferdebesitzer auf das Trittbrett des Wagens, drehte das Steuerrad so, daß der Wagen wieder in den Graben fuhr. Der Chauffeur, der sichtlich die Pferde überfahren hätte, wurde von seinem Sitz gezogen und erhielt von der Menschenmenge, die sich trotz der späten Nachtstunde angesammelt hatte, eine Tracht Prügel, ehe der Wagen, der ohne Licht fuhr und keinen Schaden genommen hatte, und seine Insassen der Polizei übergeben wurde.

**Leipzig.** Ueberfallen und schwer mißhandelt. Ein Alt und beschreiblicher Kohlherr wurde am Dienstag abend kurz nach acht Uhr in der Ostheimstraße an einem Eisverkäufer verliert. Der Mann wurde von drei Rowdies überfallen und mit Lattenstücken und einer Schaufel heftig geschlagen, daß er dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt werden mußte. Der Ueberfallene hat schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen davongetragen. Zwei der Schläger konnten ermittelt und der Polizei zugeführt werden. Es scheint sich um einen Raubakt zu handeln.

## Großfeuer in einem Filmhuppen.

In einem den „Atlas-Werken“ in Witten bei Leipzig gehörenden massiven Schuppen, wo 75 000 Kilogramm gebrauchter Filmstreifen eingelagert waren, die durch Behandlung mit Benzin wieder verwendungsfähig gemacht werden sollten, erfolgte gestern nachmittags — offenbar als Folge einer Selbstentzündung — eine Explosion, die das Dach des Gebäudes emporhob, die Mauern nach außen drückte und in einem Umkreis von etwa 100 Metern alles Brennbares entzündete. Die sofort alarmierte Feuerwehr des Nachbarstädtchens Taucha mußte sich darauf beschränken, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

**Dresden.** Scheunendbrand durch Blitzschlag. In Oelsa bei Radenau schlug im Verlauf eines schweren Gewitters gestern vormittag kurz nach 10 Uhr der Blitz in die Scheune des Wirtschaftsbekkers Wierthgen. Der Blitz zündete sofort und bald stand die Scheune mit reichem Vorrat in hellen Flammen. Es war nichts mehr zu retten. Die Scheune brannte vollständig nieder. Zu Schaden ist niemand gekommen.

**Zittau.** Todesfall. Eine in weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, Kommerzienrat Richard Hüste in Wilschowerda, ist im Alter von 60 Jahren verstorben. Kommerzienrat Hüste gehörte 33 Jahre der Handelskammer Zittau an, zuletzt als ihr Präsident. In früheren Jahren ist der Verstorbene mehrfach als Mitglied der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages hervorgetreten, insbesondere war er Referent für das Eisenbahnwesen. Seine Heimatstadt Wilschowerda hat ihn im Jahre 1917 zum Ehrenbürger ernannt.

# Neue Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr.

Von Dr. Otto Lauts, geschäftsführendem Vorstandsmitglied vom Verein der Kraftwagenbesitzer von Deutschland e. V., werden folgende beachtliche Neuerungen für den Automobilverkehr mitgeteilt:

## 1. Fahrvorschriften.

Im Sinne der Verordnung gelten als Wege auch Plätze, Brücken und Durchgänge; als Wegebenutzer Schienenfahrzeuge, Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge (einschl. Kleinkraftwagen), Radfahrer, Reiter, marschierende Abteilungen, Fußgänger sowie getriebene oder geführte Tiere, ausgenommen Hunde.

Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen ist auf die hierfür bestimmten Fahrwege beschränkt. Wo keine erkennbaren Fahrwege vorhanden sind und die Breite der Fahrbahn es zuläßt, haben die Kraftfahrzeuge mindestens ein Meter Abstand vom Straßenrande zu halten.

Der Fahrer eines zum Stillstand gelangenden Kraftfahrzeuges hat dieses so aufzustellen, daß es den Verkehr nicht behindert. Insbesondere ist die Aufstellung an engen Stellen, Wegekreuzungen und scharfen Wegeförmungen sowie an Haltestellen der Straßenbahnen und Kraftomnibusse verboten.

Der Fahrer darf von dem Fahrzeug nicht absteigen, solange es in Bewegung ist, und darf sich von ihm nicht entfernen, solange die Maschine oder der Motor läuft. Er darf das Fahrzeug nur verlassen, nachdem er die erforderlichen Maßnahmen getroffen hat, um Unfälle und Verkehrshindernisse zu vermeiden; insbesondere muß er, falls er sich von dem Fahrzeug entfernt, die Vorrichtung in Wirksamkeit setzen, die verhindern soll, daß ein Unbefugter das Fahrzeug in Betrieb setzt.

Der Fahrer hat entgegenkommenden anderen Wegebenutzern rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen oder, falls die Umstände oder die Verhältnisse nicht gestatten, zu halten, bis der Weg frei ist. Jedoch hat der Fahrer entgegenkommenden Schienenfahrzeugen nach links auszuweichen, wenn der Abstand zwischen dem Schienenfahrzeug und dem rechten Wegerand ein Rechtsausweichen nicht zuläßt.

Soweit bei Begegnung mit anderen Wegebenutzern ein Ausweichen unmöglich ist, hat der Fahrer nötigenfalls zum Stehen oder rückwärts zu fahren, wenn ihm dies nach den Umständen des Einzelfalles am leichtesten fällt.

## 2. Anmeldung bei Wohnortwechsel.

Verlegt der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges seinen Wohnort in den Bezirk einer anderen höheren Verwaltungsbehörde, so hat er bei dieser unverzüglich die Erteilung einer neuen Zulassungsbescheinigung unter Beifügung der bisherigen oder einer beglaubigten Abschrift davon zu beantragen. Dem Fahrzeug wird alsdann ein neues Kennzeichen zugewiesen. Bei Ausschäbigung der neuen Zulassungsbescheinigung ist die bisherige der höheren Verwaltungsbehörde zurückzugeben.

## 3. Anmeldung bei Besitzwechsel.

Geht ein zum Verkehr auf öffentlichen Wegen zugelassenes Kraftfahrzeug auf einen anderen Eigentümer über, der das Fahrzeug weiterbenutzen will, so hat der bisherige Eigentümer den Eigentumsübergang unverzüglich der für seinen Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde unter Angabe von Namen, Wohnort und Wohnung des neuen Eigentümers anzugeben; er hat ferner dem neuen Eigentümer die Zulassungsbescheinigung gegen Empfangsbestätigung auszuhandigen und diese seiner Anzeige beizufügen. Mit Eingang der Anzeige und der Empfangsbestätigung bei der höheren Verwaltungsbehörde gilt das Fahrzeug in der Person des bisherigen Eigentümers als abgemeldet. Der neue Eigentümer hat unverzüglich bei der für seinen Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde die Erteilung einer neuen Zulassungsbescheinigung unter Beifügung der bisherigen oder einer beglaubigten Abschrift davon zu beantragen. War das Fahrzeug bisher von derselben höheren Verwaltungsbehörde zugelassen, so behält er sein Kennzeichen, andernfalls erhält er ein neues. War dem Antrag nur eine beglaubigte Abschrift der bisherigen Zulassungsbescheinigung beigelegt, so ist gegen Ausschäbigung der neuen Zulassungsbescheinigung die bisherige zurückzugeben. Die neue Zulassungsbescheinigung darf erst ausgehändigt werden, wenn den Vorschriften über die Entrichtung der Kraftfahrzeugsteuer genügt ist. — An dieser Stelle sei noch eingefügt, daß der Halter eines Kraftfahrzeuges die Inbetriebnahme nicht anordnen oder zulassen darf, wenn ihm ein Mangel bekannt ist! Stellen sich Mängel unterwegs ein, so hat der Fahrer für Abhilfe zu sorgen.

## 4. Ueberführungsfahrten.

Als Ueberführungsfahrten gelten Fahrten zur Verbringung des Fahrzeuges an einen anderen Ort, wenn die Fahrten durch die Absicht dieser Verbringung veranlaßt sind und ihre in der Hauptsache dienen, insbesondere Fahrten zur Verbringung von einer Herstellungsstätte an eine andere oder an eine Verkaufsstätte, bei Eigentumswechsel oder Wechsel des Wohnortes des Eigentümers an den neuen Einlieferungsort, bei Verkauf aus Ausland in einen Grenzort. Als Ueberführungsfahrten gelten ferner Fahrten zum Zwecke des Abschleppens eines auf öffentlichen Wegen schadhast gewordenen Kraftfahrzeuges von der Stelle, wo es schadhast geworden ist.

## 5. Einreichung eines amtlichen Wiegescheines bis zum 15. September 1926.

Für Kraftomnibusse, Lastkraftwagen und Zugmaschinen ohne Güterabraum mit einem Eigengewicht des betriebsfertigen Fahrzeuges von mehr als drei Tonnen, die nach Maßgabe der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 auf Grund einer Zulassungsbescheinigung ohne Vorlegung eines amtlichen Wiegescheines oder einer Bescheinigung über die unter behördlicher Ueberwachung vorgenommene Wägung des betriebsfertigen Fahrzeuges zugelassen worden sind, hat der Eigentümer bis zum 15. September 1926 einen amtlichen Wiegeschein oder eine Bescheinigung der genannten Art der höheren Verwaltungsbehörde einzureichen. Die hat gegebenenfalls die Angabe des Eigengewichtes in der Zulassungsbescheinigung zu berichtigen und der Steuerstelle entsprechende Mitteilung zu machen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Kurt Drupe u. Verlagsgesellsch. m. b. H., Kus.

# 5 BILLIGE KURZWAREN-TAGE

VON FREITAG DEN 20. AUGUST BIS MITTWOCH DEN 25. AUGUST

Hemdenknöpfe Perlmutter 3 Dtz. -.15	Sicherheitsnadeln 3 Briefe 1 Dutzend -.10	Leinenzwirn schwarz und weiß 3 Sterne à 20 Meter -.10	Gummiband-Abschnitt 60 cm -.10	Wäschebogen od. Borde 10-Mtr.-Stück -.38
Druckknöpfe rein Messing 6 Dtz. -.20	Haarnadeln glatt u. gewellt 6 Pak. -.10	Heftgarn Rolle à 20 Gramm 2 Rollen -.25	Röschengummiband Abschnitt 60 cm -.25	Baumwollspitzen Kupon à 5 Mtr. -.38
Wäscheknöpfe sortiert 3-Dutzend-Karte -.18	Shimmy-Senkel 70 cm lang 5 Paar -.25	Untergarn 2 Rollen à 1000 Meter -.45	Kinder-Strumpfhalter 1a Gummi Paar -.20	Stickerei verschiedene Muster Kupon à 4,55 Meter -.35
Zwirnknöpfe sortiert 3-Dtz.-Karte -.32	Mako-Senkel 100 cm lang 12 Paar -.50	Obergarn 4fach 2 Rollen à 200 Mtr. -.25	Damen-Strumpfhalter extra gute Qual. Paar -.45	Stickerei aparte Muster Kupon à 3,05 Meter -.50
Patent-Hosennäpfe 1-Dutzend-Schachtel -.08	Nahtband Baumwolle, schwarz und weiß 10-Meter-Rolle -.25	Näheide 2 Rollen à 30 Meter -.10	Leinen-Rollo-Kordel 10-Meter-Stück -.38	Glanzgarn-Stickerei Kupon à 4,55 Meter 1.00
Steinnuss-Besatzknöpfe viele Farb. Dutzend -.28	Körperband schwarz und weiß 8 Stück à 2 Meter -.25	Stopfwist 4 Knäuel à 5 Gramm -.18	Gardinenzäokohen 10-Meter-Stück -.32	Rook-Volant ca. 16 cm breit 2 Mtr. -.95
Stahl-Stecknadeln 50-Oramm-Dose -.22	H'Leinenband 3 Stück à 3 Meter -.25	Stopfwolle viele Farben 2 Karten à 5 Gramm -.10	Bettgimpe . . . 10-Meter-Stück -.55	Stickerei-Hemdenpasse . . . -.38
Eisen-Stecknadeln 3 Briefe à 150 Stück -.10				Haarschleife mit Halter . . Stück -.25
Obergarn 4fach 1000-Meter-Rolle -.55				Strickwolle rein Kammgarn 2 Lagen à 100 gr 1.45

## KAUFHAUS SCHOCKEN

**Gasthaus „Zum Muldental“ Aue**  
 Größtes bürgerliches Speisehaus am Plage.

Heute Freitag, den 20. August 1926

**Doppel-Schlachtfest.**  
 Ab 11 Uhr Wellfleisch — später das Heblische.

Freundlichst laden hierzu ein **Joh. Dietrich u. Frau.**



Wer? Wie? Was?  
**„Original“-Junghähnel-Sänger**  
 Wo? kommen! Wo?

Den Vereins-Mitgliedern mit Angehörigen wird der Besuch des im **Carola-Theater** laufenden **Bismarck-Films** bestens empfohlen.

**Die vereinigten Militärvereine von Aue und Auerhammer.**

**ATA**  
 Henkel's Scheuerpulver



in handlicher Streufflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

**Matthes**

Empfehle täglich frisch geräucherte **Fettheringe.**

**Paul Matthes, Aue. Tel. 272.**  
 Fischhandlung.

Für Ihr Kind kaufen Sie den richtigen Schuh stets preiswert in **Schädlich's Schuhwarenhaus** Markt 14 AUE Tel. 319

**Grunert**  
 Pianos  
 beliebte Hausinstrumente in mittlerer Preislage. Bequeme Teilzahlungen.  
**A. H. Grunert** — Pianofabrik — Johanneisengasse 1. Sa.

**Anzugstoff**  
 3 Meter, prima Qualität, gegen Kaffe spotsbillig zu verkaufen.  
 Wo? sagt die Geschäftsst. b. Bl.

**Halb verrentet! Photo-Apparat**  
 9x12, ganz neu, erstklassiges Objektiv, Lederbalgen, Anastigmatlinse verkauft für nur 28.— Mk. Volle Garantie. Best. Aufsch. unter N. T. 3379 an die Geschäftsstelle bis. Bl. erbeten.

**1000 RM**  
 auf sichere Hypothek bei guter Verzinsung gesucht.  
 Angebote unter N. T. 3369 an die Geschäftsst. da. Blattes

**Schweißwolle**  
 portwolle  
 trumplängen  
 sockenlängen  
 portjacken  
 portstutzen

mit u. ohne Fäden, kauft man billiger direkt in der Strickerlei von **E. Ackermann** AUE, Auerhammerstr. 3.

**Extra-Angebot Arbeits-Stiefel**  
 mit Doppelsohle 6.25 RM.

**Schuhhaus Kaiser**  
 Aue, Markt 5.

**Hausmädchen**  
 nicht unter 20 Jahren, ehrlich, sauber, gewandt, mit guten Zeugnissen, such. für 1. Sept. **Kohr, Aue, Reichstr. 31.**

Gesundes kräftiges **Ostermädchen** sofort gesucht. Su. erst. in d. Geschäftsst. b. Bl.

**Kleines Zimmer** sofort oder später zu vermieten Su. erst. im Auer Tageblatt.

**Kugel-Käse**  
 rot, in Edamer Form 2 St. = 9 Pfd. nur Mk. 4.75  
 9 Pfd. rote Tafel Mk. 4.75  
 9 Pfd. gelbe Broden Mk. 4.75

**Schweinstöpfe**  
 geräuchert, m. bieder Fleischbade haltbar, 9 Pfd. nur Mk. 5.85 ab hier Nachnahme.  
**H. Krogmann, Rortorf (Polst.) Nr. 658.**

**Verkaufe**  
 1 Stamm Zwerghühner (Mila Neur).  
**Rehnerstraße 18.**

**1a Eiderfettkäse**  
 9 Pfund RM 6.— franco.  
**Dampfseifefabrik Hendsburg.**

**Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H.**

Bei Bedarf von Druckern aller Art empfehlen wir unsere der Neuzeit gemäß eingerichtete Druckerei und bitten um Zuweisung von Aufträgen.

**Buchdruckerei Auer Tageblatt.**

Fraulein, Ende 20 er, wünscht Bekanntschaft mit einem ordentlichen Herrn der auch Interesse für Geschäft hat. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen.  
 Angeb. unt. N. T. 3371 an die Geschäftsst. bis. Bl.

**Verkaufe Motorrad**  
 135/6 PS Viertakt-Röhre-Motor, kompl. m. Sozius, Boerz, Bel usw. ausgerüstet, umständehalber zu einem Kaufpreis von RM 350.—.  
 Anfragen unter N. T. 3384 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Hypotheken**  
 auf Landwirtschaften und Wohn-Geschäftshäuser (auch in kleineren Orten) zu günstigen Bedingungen zu vergeben.  
**Rudolf Riedel, Bankkommissionsgeschäft Dresden-N. 1., Grunaerstr. 26.**

**Werkzeugmacher**  
 verlässlich, ledig, nach Rumänien in deutsches Sprachgebiet von Emballagenfabrik gesucht; freie Wohnung, Beleuchtung, Heizung; Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote sind zu richten an:  
**„TIVA“ Blech- und Metallwarenfabriks-A. G. CERNÄUTI, Rumänien, Postfach 86.**

**Technikum Jimenau i. Thür.**  
 Ing.-Ausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, wieso. sachlicher Betriebsführung.



Herbst 1926  
 29. Aug. bis 4. Sept.  
**LEIPZIGER MESSE**

Technische Messe: 29. Aug. bis 4. Sept. / Textil-Messe: 29. Aug. bis 1. Sept.  
 Schuh- u. Ledermesse: 29. August bis 1. September

Besorgen Sie Ihr Maßabzeichen schon jetzt zum ermäßigten Vorverkaufspreis!

Auskunft: Ehrenamtl. Vertr. d. Leipziger Messamts: Ernst Rauner, Mitinh. d. Fa. F. A. Rauner, Klingenthal i. Sa., Tel. 15; die Handelsk. Plauen, Tel. 376-77 und N. D. L.: Johann E. Dietel, Aue, Bahnhofstr. 41.  
 Maßabzeichen zu Vorzugspreisen: Ehrenamtliche Vertreter, N. D. L. und LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG.

Um 1  
 mit, daß sic  
 Trümmer  
 wei Fraue  
 werden ton  
 Trümmern.  
 da jede eing  
 mern befre  
 Sürgen zum  
 aufgebahr:

San  
 Hannover  
 verlassen  
 Station  
 Blockstelle  
 sieben Wa  
 Schwach bef  
 gen aus d  
 anderthalb  
 Wagen sch  
 ihn vollst  
 führen St  
 der Unglück  
 aus Hanno  
 den bisher  
 Reisende a  
 stete als S  
 und Verle  
 Die Ermitt  
 durch einen  
 sine auf de  
 gen haben  
 gleifung w  
 menstöße.  
 den und n  
 die Tatsach  
 haft feststel  
 minialbeam  
 der Staats  
 stelle. Der  
 wieder auf  
 Das G

Der D-Ju  
 Stelle pass  
 tes Mittent  
 schüssel, w  
 und ein S  
 schung her  
 Seite; die  
 Das Lofom  
 der tot ist,  
 sind acht T  
 in den zuf  
 dng der  
 abbau die  
 nachts nich  
 läßt.

Es st  
 1. Ju  
 2. Da  
 3. Au  
 4. Ot  
 5. Re  
 6. Ob  
 7. Fr  
 8. Fr  
 9. Ju  
 10. H  
 11. H  
 12. H  
 13. a  
 14. W  
 15. L  
 16. H  
 17. G  
 18. G  
 19. G  
 20. G  
 21. H